

Interview:

## «Kinder beugen Unfällen vor, indem sie lernen, Hunde zu respektieren»

Wenn das «Prevent a bite»-Team Kindergärten und Primarschulen besucht, lernen die Kinder spielerisch, wie sie mit Hunden umgehen können. Dies trägt nicht nur zum gegenseitigen Verständnis von Kind und Hund bei, sondern ist auch ein wichtiger Beitrag zur Prävention von Beissunfällen.

**PÄDIATRIE: Ursula Hatt, vor einigen Jahren stand das Thema «aggressiver Hund und zerbissenes Kind» im Rampenlicht der Medien. Sind Folgen solcher Berichte zu spüren, beispielsweise dass Kinder allgemein ängstlicher und unsicherer gegenüber Hunden geworden sind?**

**Ursula Hatt:** Als im Jahre 2000 ein Medienbericht über schwere Beissunfälle mit Kindern den anderen jagte, herrschte in der Folge in der Bevölkerung grosse Unsicherheit. Das ging so weit, dass Leute mit Kindern ängstlich die Strassenseite wechselten, wenn ich mit meinem Hund an der Leine entgegenkam. Glücklicherweise hat sich in der Zwischenzeit die Lage wieder normalisiert.

Heute sehen wir bei unseren Kindergarten- und Schulbesuchen sehr unterschiedliche Kinder. So gibt es auch heute noch Kinder mit einem absolut natürlichen Verhalten Tieren gegenüber, indem sie Hunde in ihrer Andersartigkeit lieben, aber auch respektieren. Dann gibt es Kinder, die in Hunden allzeit verfügbare, menschlich denkende Streicheltiere sehen, dies leider nicht zuletzt wegen Filmen wie «Kommissar Rex», «Lassie» oder «101 Dalmatiner».

Wir begegnen auch Kindern, die sich fürchten, vor allem vor grossen Hunden. Besonders Kinder aus anderen Kulturkreisen haben selten bis nie freundschaftlichen Kontakt mit Tieren. Diese sind ihnen fremd und machen Angst. Die Kinder erzählen uns, dass in ihrem Hei-

Kontaktadressen:

*Region Schaffhausen:*

Ursula Hatt, Rietstrasse 179  
8200 Schaffhausen, Tel. 052-625 10 71  
E-Mail: u.hatt@gmx.ch

Ursula Niggli

Glärnischstr. 6, 8212 Neuhausen  
Tel. 052-670 05 15  
E-Mail: ursulaniggli@bluewin.ch

*Region Bern:*

Tatiana Lentze, Schlossmatte 29  
3032 Hinterkappelen, Tel. 031-901 23 24  
E-Mail: t.lentze@gmx.ch



Ursula Hatt besucht mit ihrer 10-jährigen Hovawart-Hündin Alexis Kindergärten und Primarschulen.

matland Hunde entweder frei herumstreunen oder als Wachhunde reicher Leute gehalten werden.

**Sie sind Hundeführerin beim «Prevent a bite»-Team Schaffhausen und waren auch bei der Entwicklung dieses Projektes dabei. Was vermitteln Sie den Kindern in Ihren Kursen?**

Die Kinder lernen, sich bei Begegnungen mit Hunden so zu verhalten, dass nichts passiert. Zudem lernen sie, wie sie vorgehen müssen, wenn sie einen Hund streicheln wollen.

Wir spielen mit den Kindern Alltagssituationen nach. Zum Beispiel auf dem Spielplatz: Kinder springen, schreien, spielen Ball. Was ist zu tun, wenn ein freilaufender Hund daherrennt? Es gibt ein paar elementar wichtige Regeln (siehe *Kasten*), die wir mit den Kindern erarbeiten, besprechen und mehrmals üben.

**Ab welchem Alter ist ein Kind reif, Verhaltensregeln rund um den Hund zu erlernen und zu verstehen?**

Wir haben Erfahrung mit Kindern zwischen fünf und zwölf Jahren. Unsere jeweiligen Programme haben wir zusammen mit Kindergärtnerinnen und Lehrern entwickelt und methodisch der Entwicklungsstufe angepasst. Ich könnte mir vorstellen, dass die Regeln auch drei- bis vierjährigen Kindern in kleinen Gruppen spielerisch beigebracht werden können.

**Es ist anzunehmen, dass einige Teilnehmer, die Sie bei Ihrem Besuch erleben, einen Familienhund zu Hause haben. Zeigen diese Kinder generell ein korrekteres Verhalten gegenüber Hunden?**

Leider kann diese Frage nicht generell mit Ja beantwortet werden. Laut Statistik werden Kinder in den meisten Fällen vom eigenen Hund oder von einem Hund, den sie gut kennen, verletzt. Ein wichtiger Grund für diese traurige Tatsache ist das Nichtrespektieren der Tabus. Zudem sind manche Erwachsene zu sorglos betreffend Kind und Hund. Kinder bis etwa sieben Jahre sollten nie mit Hunden alleine gelassen werden! Auch ältere Kinder brauchen täglich Anleitung und Überwachung beim Kontakt mit Hunden.

**Ein Hund ist nicht einfach ein Hund: Es gibt kinderfreundliche, wohlerzogene, aber auch weniger zutrauliche, mit möglicherweise aggressivem Verhalten. Kann man einfach erkennen, wie sich die eine «Sorte» von der anderen unterscheiden lässt?**

Ein Hund ist selten grundsätzlich aggressiv oder brav. Hunde haben viele Bedürfnisse. Sie wollen erzogen, beschäftigt und im Familienverband richtig eingeordnet sein. Einen Hund zu halten macht viel Freude, aber auch Arbeit, und verlangt vom Besitzer ein hohes Mass an Verantwortungsbewusstsein. Hunde verhalten sich – wie wir Menschen auch – je nach Situation mal aggressiv oder freundlich. Der Unterschied ist jedoch, dass sie ihr Verhalten nicht überdenken. Es gibt beispielsweise Hunde, die territorial aggressiv sind (Wachhunderassen). Es gibt Hunde, die futteraggressiv sind, «verfressene» Retriever etwa. Trotzdem können beide Hundetypen bei guter Führung ausgezeichnete Familienhunde sein.

Mit dem Begriff «kinderfreundlich» habe ich etwas Mühe: Wenn damit gemeint sein soll, dass sich der Hund von Kindern alles gefallen lassen muss, dann gibt es den immer kinderfreundlichen Hund nicht. Hunde sind nicht zuletzt darum eine Bereicherung für Kinder, weil diese lernen können, einen Freund und Partner liebevoll zu respektieren.

«Wohlerzogen» ist ein wichtiger Begriff in der Hundehaltung. Unerzogene Hunde sind unglücklich und können auch gefährlich werden. Wenn ein Hund Kindern oder Joggern nachrennt, lebt er seinen Jagdtrieb aus. Das ist keine eigentliche Aggression, der Hund ist nicht «böse». Es kann aber damit enden, dass der Hund die Beute – das Kind – packt und umwirft. Wer die Regeln einhält, kann einen solchen Angriff verhindern oder abbrechen.

**Jeder Hund kann zudem lernen, dass es verboten ist, Menschen zu jagen.**

Brutal und tierquälerisch scharf gemachte Hunde sind eine grosse Gefahr. Zum Glück sind sie aber sehr selten. Ich kenne diese Hunde nur aus den Medien und habe in meinem Leben noch keinen persönlich getroffen.

**Welches sollte die Rolle Erwachsener sein, wenn Kinder und Hunde aufeinander treffen?**

**Sechs Regeln bei Bedrohung oder Angriff:**

- ⊙ Still stehen
- ⊙ Still sein
- ⊙ Arme und Hände hängen lassen
- ⊙ Blick abwenden
- ⊙ Alles fallen lassen, was man in den Händen hält
- ⊙ Wenn ein Hund einen umwirft, ein «Päckli» machen, den Nacken mit den Händen schützen und so liegen bleiben, bis Hilfe kommt

**Regeln bei Kontaktaufnahme mit Hunden:**

- ⊙ Bevor ein Kind einen Hund berührt, immer Besitzer um Erlaubnis fragen und Antwort abwarten
- ⊙ Die Kinder lehren, wie die Kontaktaufnahme mit dem Hund korrekt erfolgt

**Tabus:**

- ⊙ Sich einem angebandenen Hund nie nähern
- ⊙ Den Hund nicht stören, wenn er schläft, in seinem Korb liegt oder frisst

**Projekt «Prevent a bite»**

Ursula Hatt besucht gemeinsam mit ihrer Hündin Alexis sowie weiteren zwei bis drei Kolleginnen mit Hunden die Kindergärten und Schulen der Region. Das Projekt «Prevent a bite» Schaffhausen wird zurzeit insgesamt acht HundeführerInnen durch das Stadtschulrat Schaffhausen unterstützt. Ziel ist es, dass jedes Kind einmal ein «Prevent a bite»-Training erhält. Dieses dauert jeweils einen halben Schultag. Pro Team sollte mindestens eine Person über gute pädagogische Kenntnisse verfügen, im Idealfall Lehrerin oder Kindergärtnerin sein. Gute kynologische Kenntnisse sind vorausgesetzt. Anforderungen an den Hund: einwandfreies Sozialverhalten gegenüber Menschen, an Kinder gewöhnt, gesund, gut erzogen, entweder ausgebildeter Therapiehund oder sehr hoher Ausbildungsstand, muss jederzeit unter Kontrolle sein.

Das Projekt «Prevent a bite» wurde gemeinsam vom Schaffhauser und einem Berner Team nach dem Vorbild des Engländers John Uncle entwickelt. «Prevent a bite» wird unterstützt vom Bundesamt für Veterinärwesen BVET, der Schweizerischen Tierärztlichen Vereinigung für Verhaltensmedizin STVV und den Tierschutzvereinen Bern und Schaffhausen.

Nebst dem eigenen korrekten Verhalten können sie ängstlichen Kindern Sicherheit vermitteln, indem sie diese zu sich nehmen und ruhig festhalten, jedoch ohne sie in ihrer Angst zu bestätigen («du armer Schatz, der böse Hund geht gleich wieder weg») oder auszulachen («tu doch nicht so blöd, das liebe Hundchen will ja nur spielen»).

**Was können und sollen Eltern – sowohl Hundehalter wie auch Nicht-Hundehalter – zu einem guten Kind-Hund-Verhältnis beitragen?**

Nebst dem Wissen um das korrekte Verhalten wäre wie überall im Leben Offenheit, Freundlichkeit und Toleranz für ein entspanntes Miteinander wünschenswert. Hundehalter sollten sich ihrer Verantwortung bewusst sein, ihre Hunde erziehen und auch respektieren, wenn jemand Hunde fürchtet oder einfach nicht mag. Eltern, die gleichzeitig Hundebesitzer

sind, müssen ihren Kindern den korrekten Umgang mit Hunden nicht nur beibringen, sondern auch vorleben.

**In der Region Schaffhausen haben in den letzten Jahren ein paar Tausend Kinder in Kindergarten oder Schule am «Prevent a Bite»-Projekt teilgenommen. Welche Art von Feedback erhalten Sie von Kindern, Lehrern und Eltern?**

Wir sind immer wieder erstaunt und positiv überrascht, wie gut die Regeln von den Kindern verstanden und in der Praxis umgesetzt werden. Kindergärtnerinnen und LehrerInnen haben sich bis jetzt nur positiv geäußert.

Von den Eltern hören wir leider wenig bis gar nichts. Ich erinnere mich nur an eine Mutter, die uns einen freundlichen Brief geschrieben hat: Sie sei glücklich, denn seit unserem Kurs sei sie selber in der Lage, sich bei Hundebegegnungen korrekt zu verhalten.

Wenn die Kinder uns auch noch nach einem Jahr irgendwo antreffen, beginnen sie häufig von sich aus zu erzählen, was sie gelernt haben, und kennen sogar noch teilweise unsere Hunde mit Namen. ☺

## Service

Eine Broschüre des Bundesamtes für Veterinärwesen erklärt Kindern auf einfache Weise, wie sie sich einem bekannten oder fremden Hund gegenüber verhalten sollen. Es dient in erster Linie zur Prophylaxe von Hundebissen. Empfohlen für Kinder ab vier Jahren, mit Hilfe der Eltern.

«Tapsi, komm ...». BVET (2005, 3. Auflage).  
Bestelladresse: Bundesamt für Veterinärwesen  
Schwarzenburgstrasse 161, 3003 Bern  
Tel. 031-323 30 33. Internet: [www.bvet.admin.ch](http://www.bvet.admin.ch)